

Freihandelsabkommen Indonesien - Palmöl

Fact Sheet: Facts and Figures

12.02.2021

scienceindustries bekennt sich zur nachhaltigen Entwicklung in ihren drei Dimensionen (ökonomisch, ökologisch und sozial). Ein möglichst freier Handelsaustausch zwischen den Ländern fördert die nachhaltige Entwicklung durch seine wohlstandssteigernden Wirkungen am besten.

Nachdem das Parlament dem Freihandelsabkommen an 20. Dezember 2019 zugestimmt hatte, wurde das Referendum gegen das Abkommen ergriffen. Am 7. März 2021 stimmt die Schweizer Bevölkerung über das Freihandelsabkommen der EFTA-Staaten und Indonesien ab. Im Fokus der Diskussion steht ein Produkt – Palmöl.

Wir erachten es daher als wichtig für die Meinungsbildung, nachfolgend Fakten zum Palmöl aufzuführen.

Marktteilnehmer Palmöl

2020 wurden insgesamt rund 75 Millionen Tonnen Palmöl produziert. Die weltweit grössten Produzenten von Palmöl sind neben Indonesien (Marktanteil 57.7%), Malaysia (26.4%), Thailand (4.1%), Kolumbien (2.2%) und Nigeria (1.7%).¹

Die grössten Importmärkte sind Indien (18.1%), China (14.4%), die EU (13.9%), Pakistan (7.2%), Bangladesh (3.4%) sowie die USA (3.1%). Die Schweiz nimmt mit einem Importvolumen von 20'000 Tonnen (0.042%) den 65. Rang ein.²

2019 hatten die **Palmöl-Exporte** einen **Anteil von 8.7%**, an den Gesamtexporten von **Indonesien**.³

Übertragen auf die **Schweiz** entspricht die Bedeutung der **Palmölindustrie für Indonesien** in etwa derjenigen der **Uhrenindustrie für die Schweiz** (7.5%-Anteil an den Gesamtexporten der Schweiz).⁴

Verwendung von Palmöl

Weltweit wird Palmöl in der Produktion **von Lebens- und Futtermitteln (68%)**, in der Produktion von **Kosmetika, Detergentien, Reinigungsmitteln und anderen industriellen Produkten (27%)** sowie als **Energiequelle (Biodiesel; 5%)** eingesetzt.

Für das Jahr 2020/21 prognostiziert die USDA (Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten) für das Jahr 2020/21 einen weltweiten Verbrauch in Höhe von rund 74,6 Millionen Tonnen.⁵

Produktion und Nachhaltigkeit

Der WWF führte bereits 2016 eine Studie⁶ zum Palmöl (Titel: *Auf der Ölspur*) durch. Diese kam zum Schluss, dass ein **Boycott von Palmöl** leider auch **keine Lösung** sei. Nachfolgend ein Auszug aus ihrer Studie.

Zitate (WWF, Juli 2016):

*...Weltweit werden auf mehr als 17 Millionen Hektar – das ist fast die halbe Fläche Deutschlands – jährlich rund 60 Millionen Tonnen Palmöl und Palmkernöl produziert. Insbesondere **ein unkritischer Austausch von Palmöl durch andere Pflanzenöle löst die Probleme nicht, sondern verlagert und verschlimmert sie nur. Dies gilt insbesondere für den Austausch durch Kokos- oder Sojaöl. Es würde mehr Fläche benötigt, es entstünden mehr Treibhausgasemissionen und die Gefährdung von Tier- und Pflanzenarten nähme weltweit zu...***

¹ <https://www.indexmundi.com/agriculture/?commodity=palm-oil>

² <https://www.indexmundi.com/agriculture/?commodity=palm-oil&graph=imports>

³ https://www.wto.org/english/res_e/publications_e/trade_profiles20_e.htm

⁴ Basis: OZD, AHS 2020

⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/443033/umfrage/konsum-von-palmoel-weltweit/>

⁶ Titel: *Auf der Ölspur*; <http://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/produkte-aus-der-landwirtschaft/palmoel/auf-der-oelspur/>

...Raps, Kokos und Sonnenblume bringen im Durchschnitt nur rund 0,7 Tonnen Öl pro Hektar. Soja sogar noch weniger. Zum Vergleich: Die Ausbeute bei Ölpalmen liegt bei durchschnittlich 3,3 Tonnen pro Hektar...

*...Es führt daher kein Weg daran vorbei, den **Anbau von Ölpflanzen ausnahmslos umwelt- und sozial-verträglicher** zu gestalten. Gleichzeitig muss unser Bedarf drastisch gesenkt werden...*

Vor dem Hintergrund einer steigenden Weltbevölkerung, dem wirtschaftlichen Wachstum der Verbraucherländer – insbesondere China und Indien – und einer steigenden Nachfrage nach Lebensmitteln, ist vor allem die hohe Flächenleistung eine wichtige Voraussetzung, um den weltweiten Bedarf nach Pflanzenölen zu bedienen. Die Förderung anderer Pflanzenöle würde hingegen zu Verlagerungseffekten und damit zu ähnlichen Problemen in anderen Ländern der Welt führen – so zum Beispiel zu Regenwaldrodung für den Sojaanbau in Brasilien.⁷

Bereits heute existieren verschiedene **Zertifizierungssysteme** (wie z. B. Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), International Sustainability and Carbon Certification (ISCC) Standard; Rainforest Alliance / Sustainable Agriculture Network (SAN) Standard; Roundtable on Sustainable Biomaterials (RSB), um eine **nachhaltige Produktion und Herstellung** von Palm(kern)öl zu fördern. Die Zertifizierung der Palm(kern)öllieferkette- vom Anbau bis zur stofflichen Nutzung ist ein **starker Hebel**, um **die ökologischen und sozialen Probleme**, die durch die Ausweitung von Ölpalm-Plantagen entstehen, anzugehen. Zertifizierungssysteme sind ein **elementarer Teil der Lösung** zu einer nachhaltigeren Palm(kern)ölproduktion. Zudem braucht es die **Unterstützung der Politik und Gesetzgebung in den Anbauländern**, die **Durchsetzung bereits bestehender Gesetze** sowie **verantwortungsvolle Produzenten und Händler**.

Schweizerischer Markt für pflanzliche Öle

Der Schweizer Verbrauch an pflanzlichen Speiseölen belief sich 2018/19 auf 139'183 Tonnen.⁸ Importiert wurden 2019 rund 109'109 Tonnen (Sonnenblumenöl 37%, Rapsöl 12%, übrige Speiseöle 51%). Knapp ein **Drittel des Bedarfs an pflanzlichen Ölen** wird aus der **inländischen Produktion** von Ölsaaten (Raps, Sonnenblumen und zu einem kleineren Teil Soja) gewonnen.

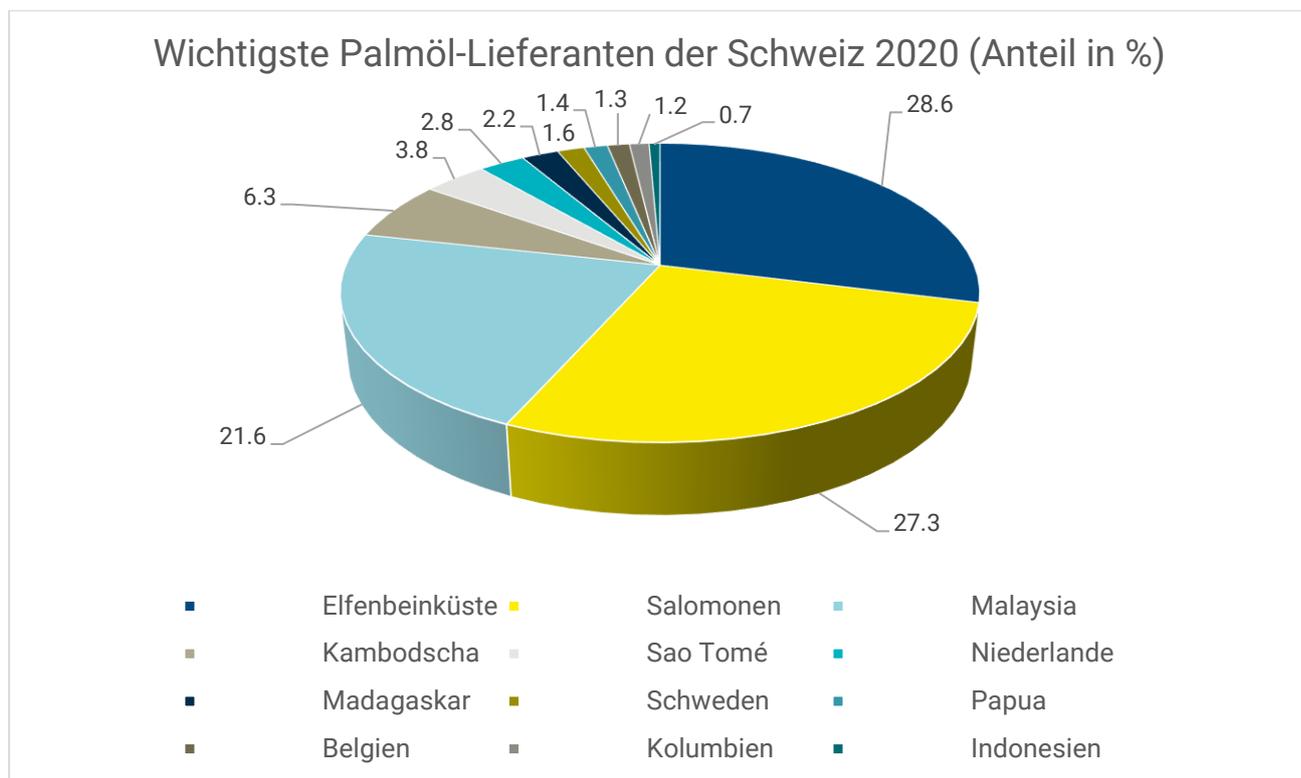
2018/19 erreichte Sonnenblumenöl einen Marktanteil 31.8%. Dieses Öl wird grösstenteils importiert. Der Marktanteil von Rapsöl lag in der gleichen Periode bei 28.9%. Palmöl hat einen Marktanteil von 14.8%.

⁷ <https://www.forumpalmoel.org/unser-service/faq>

⁸ <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/markt/marktbeobachtung/oelsaaten.html>

Die Schweiz importiert Palmöl (Zolltarifnummern 1511.10 und 1511.90) aus insgesamt 35 Ländern.

Wichtigste Palmöl-Exportländer aus Schweizer Sicht sind:



Zölle

Die Schweiz gewährt den Entwicklungsländern über ihr allgemeines Präferenzsystem (APS) unilaterale Zollpräferenzen. Das schweizerische APS erlaubt den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC) ihre Waren zollfrei und ohne Quoten in die Schweiz zu exportieren.

Indonesien gilt laut Anhang 1 der Verordnung über die Präferenz-Zollansätze zugunsten der Entwicklungsländer (SR 632.911) als **Entwicklungsland**.

Dementsprechend gelangten 2020 bereits **61.6 % aller Importe von Palmöl zollfrei** in die Schweiz.

Aus Indonesien stammendes rohes Palmöl (Tarifnummer 1511.10) wurde laut Zollverwaltung 2020 nicht in die Schweiz importiert.⁹

Chemisch unmodifiziertes, auch raffiniertes Palmöl und seine Fraktionen (Tarifnummer 1511.90) konnten aus Indonesien zu 100% zollfrei importiert werden.

Die EU hat Ende 2020 die Zollaussetzungen für Palmöl um ein weiteres Jahr verlängert.¹⁰

⁹ OZD, AHS 2020

¹⁰ VERORDNUNG (EU) 2020/2231 DES RATES